

UNSER BLÄDDSCHE

DER ROTGRÜNE LANDBOTE



NATURFREUNDE OFFENBACH AM MAIN

Programmorschau | Mitteilungen | Meinungen



Kundgebung Black Lives Matter „Rassismus tötet - Überall!“ am 13. Juni vor dem Rathaus in Offenbach

Positionen der NF Deutschlands „Hand in Hand gegen Rassismus“

Jahreshauptversammlung

Neues von der Günthersmühle

Berichte | Ankündigungen | Termine ...

Das sind die aktuellen "Positionen der NaturFreunde"

Bundesausschuss verabschiedet Anträge des verschobenen Bundeskongresses



Die NaturFreunde Deutschlands haben am 30. April mehrere inhaltliche Beschlüsse gefasst, an denen sich die Arbeit der NaturFreunde-Ortsgruppen und Naturfreundehäuser in den nächsten Monaten orientieren kann.

So sind Beschlüsse gegen Rassismus, Ausgrenzung und rechten Terror gefasst und darin auch vor der Gefahr brauner Ökolog*innen gewarnt worden. Gleichzeitig wurde die Solidarität mit Geflüchteten betont. Auch zu Frieden und Abrüstung sowie Natur- und Umweltschutz gibt es neue Positionen.

Die Beschlüsse sind Teil eines Beschlusspakets, das der NaturFreunde-Bundesausschuss – das zweithöchste Organ des Verbandes – am 30. April in einer Videokonferenz verabschiedet hat. Aufgrund der Corona-Krise musste der 31. Bundeskongress der NaturFreunde Deutschlands abgesagt werden, zu dem die Anträge eigentlich eingereicht worden waren. Der Kongress wurde mittlerweile um ein Jahr auf den 16. bis 18. April 2021 verschoben. Um NaturFreund*innen für die nächsten Monate besser handlungsfähig zu machen, hat der Bundesausschuss über wichtige Kongress-Anträge bereits jetzt entschieden. Die so beschlossenen "Positionen der NaturFreunde" findest Ihr unter: www.naturfreunde.de/BA-2020

Zu den wichtigen Anträgen gehört unter anderem die Forderung, den Tag der Befreiung, 8. Mai, als bundesweiten Feiertag zu begehen. Die NaturFreunde wenden sich 75 Jahre nach Kriegsende in einem weiteren Beschluss gegen steigende Rüstungsausgaben und die wachsende Gefahr militärischer Gewalt.

Die NaturFreunde fordern außerdem mehr Anstrengungen im Umwelt- und Klimaschutz. Dazu gehören Beschlüsse für klimafreundliche Mobilität, für eine Agrarwende, für Gewässerschutz und eine Energiewende hin zu erneuerbaren Energien. Abgelehnt werden Technologien der Vergangenheit wie Atom- und Kohlekraft.

Um für diese Anliegen als Teil der Zivilgesellschaft effektiv streiten zu können, wenden sich die NaturFreunde gegen Bestrebungen, das Verbandsklagerecht von Umweltverbänden einzuschränken. Sie fordern außerdem ein modernes Gemeinnützigkeitsrecht, das gemeinnützigen Vereinen unbeschränkt die demokratische Teilhabe an der politischen Meinungsbildung ermöglicht.

Die Naturfreundehäuser nach der Corona-Krise zu stärken ist ein zentrales Anliegen des Bundesfachbereichs Naturfreundehäuser. Mit nachhaltigeren Angeboten, mit Vernetzung und wechselseitiger Unterstützung soll dieses Ziel erreicht werden.

Wir haben uns entschieden, beispielhaft den Antrag „Hand in Hand gegen Rassismus ..“ in unserem aktuellen Blättsche zu veröffentlichen.

Hand in Hand gegen Rassismus:

Für ein demokratisches Miteinander – gegen Rechtspopulismus, Faschismus, Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung

„Antifaschistische Politik darf ihre zentrale Aufgabe nicht erst in der Bekämpfung eines bereits etablierten Faschismus sehen, sondern muss sich zum Ziel setzen, die Etablierung des Faschismus zu verhindern. Da der Faschismus nicht über Nacht aus dem Nichts kommt, bedeutet Verhinderung des Faschismus hier und heute die Bekämpfung und Blockierung jedweder Entwicklungen zum Faschismus.“

Reinhard Opitz

Solidarität ist unteilbar!

Die NaturFreunde sind seit ihrer Gründung aktiv in Initiativen gegen Nationalismus, Antisemitismus und Revanchismus. Sie engagieren sich in Bündnissen und streiten für eine interkulturelle Gesellschaft ohne Ausgrenzung. Die NaturFreunde treten für offene Grenzen für Menschen in Not ein.

In großen Teilen der Europäischen Union haben rechtspopulistische, nationalistische und faschistische Parteien und Bewegungen Zulauf. Mit rassistischen, völkischen und migrationsfeindlichen Äußerungen schüren sie Hass in der Gesellschaft und liefern als geistige Brandstifter den argumentativen Nährboden für die Entsolidarisierung der Gesellschaft. Rechte Hetze und Terror stellen eine immer größer werdende Gefahr dar. Angriffe auf Menschen mit Migrationshintergrund und antirassistische und linke Einrichtungen nehmen zu. Immer mehr Menschen werden aufgrund ihrer Hautfarbe, Religion oder sexuellen Orientierung belästigt und angegriffen. Sie werden angegriffen, weil sie nicht in das Weltbild von Rechten passen.

Gerade auch die deutsche Geschichte lehrt uns:

Wehret den Anfängen. Schon einmal haben Demokrat*innen und die politische Linke die Entwicklung des Faschismus unterschätzt und haben nicht verhindern können, dass sich rechte und faschistische Parteien und Bewegungen innerhalb kürzester Zeit durchsetzen konnten. Die Folgen waren der millionenfache Mord an Menschen jüdischen Glaubens, Angehörigen der Sinti- und Roma-Gemeinschaften, Menschen mit Beeinträchtigungen, Demokrat*innen und politischen Linken und vieler anderer Verfolgter. Dieser nationale und völkische Größenwahn führte die Welt in einen verheerenden Weltkrieg.

Die NaturFreunde stellen sich seit ihrer Gründung vor 125 Jahren gegen jeden nationalistischen, völkischen und rechtspopulistischen Wahn. Für uns NaturFreunde ist klar: Kein Mensch darf auf Grund von Hautfarbe, Herkunft, eigener Geschlechtsidentität, Religionsangehörigkeit oder sexueller Orientierung diskriminiert werden. Dies ist eine der Grundüberzeugungen unseres Verbandes. Die NaturFreunde laden alle Menschen ein, die sich für eine solidarische und diskriminierungsfreie Gesellschaft engagieren wollen, sich gemeinsam mit uns NaturFreunden für eine solidarische Veränderung einzusetzen.

Die NaturFreunde nehmen nicht hin, dass von Rassist*innen Wohnungen und Unterkünfte von Geflüchteten angegriffen werden, islamfeindliche Übergriffe zunehmen, an vielen Orten fremdenfeindliche und rassistische Demonstrationen stattfinden, gegen Geflüchtete und Muslim*innen gehetzt wird, Vorurteile geschürt werden. Gemeinsam mit vielen Initiativen und Verbänden machen wir NaturFreunde deutlich: Solidarität ist unteilbar!

NaturFreunde für eine soziale und solidarische Gesellschaft

Die NaturFreunde haben bereits in ihrer Satzung geregelt, dass sie an der Schaffung einer Gesellschaft mitarbeiten wollen, „in der niemand seiner Hautfarbe, Abstammung, politischen Überzeugung, seines Geschlechts, sexueller Orientierung oder Glaubens wegen benachteiligt oder bevorzugt wird und in der alle Menschen gleichberechtigt sind und sich frei entfalten können.“ Als einer der wichtigen Zwecke haben die NaturFreunde „die Förderung internationaler Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens“ verankert. Deshalb treten die NaturFreunde für „die Förderung internationaler Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens durch Mitgliedschaft in der Naturfreunde Internationale und Mitwirkung zum Beispiel bei grenzübergreifenden Projekten“ ein.

Im Rahmen ihrer Arbeit wollen sich die NaturFreunde für eine Veränderung der Gesellschaft einsetzen:

- Die NaturFreunde beteiligen sich aktiv an der Kampagne „Aufstehen gegen Rassismus“ und werden sich in die Aktionen und Seminare der Kampagne einbringen. Sie beteiligen sich weiterhin an den Bündnissen „#unteilbar“ sowie „Bunt statt Braun“ und organisieren gemeinsam mit antifaschistischen und antirassistischen Bündnissen Veranstaltungen und Proteste gegen rechte Aufmärsche.
- Weiterhin werden die NaturFreunde in ihrer Bildungsarbeit über Hintergründe rechter Strukturen aufklären und Möglichkeiten für das Engagement gegen rechts aufzeigen. Die NaturFreunde werden in Zusammenarbeit mit der Kampagne „Aufstehen gegen Rassismus“ Ausbildungen zu „Stammtischkämpfer*innen“ anbieten und damit Interessierten die Möglichkeit bieten, sich argumentativ auf gesellschaftliche Diskussionen in Vereinen, Familien und im Bekanntenkreis vorzubereiten.
- Unsere Räumlichkeiten, Häuser und Einrichtungen sind offene Begegnungsräume für interkulturellen Austausch. Sie bieten Schutz vor Verfolgung und Diskriminierung. In unseren Räumlichkeiten und Veranstaltungen ist kein rassistisches, chauvinistisches und völkisches Gedankengut willkommen. Die häuserbesitzenden Gliederungen beteiligen sich deshalb an Kampagnen wie zum Beispiel „Respekt! Kein Platz für Rassismus!“ der IG Metall. Sie bringen das entsprechende Schild an ihren Häusern an.
- Gemeinsam mit den Ortsgruppen und Landesverbänden entwickeln die NaturFreunde integrative und interkulturelle Ansätze weiter, um unsere Angebote noch mehr als bisher für Menschen mit Migrationshintergrund zu öffnen.
- Die NaturFreunde wollen ihre geschichtspolitische Arbeit erweitern und die Verfolgung und Repression von NaturFreund*innen in der Zeit des Faschismus aufarbeiten. Mit Gedenkveranstaltungen, wie zum Beispiel dem jährlichen Gedenken an Georg Elser, wollen die NaturFreunde antifaschistische Geschichte für die nächsten Generationen lebendig erhalten.
- Im Rahmen ihrer sportlichen und gesellschaftlichen Aktivitäten werden die NaturFreunde ihre Arbeit für und mit Geflüchteten weiterhin fortsetzen und nach Möglichkeit weitere Angebotsformate entwickeln.
- Gemeinsam mit anderen Initiativen und Verbänden werden die NaturFreunde durch Informationen und Veranstaltungen über die Gefahren von Rechtspopulismus und Rassismus aufklären und informieren.

- Die NaturFreunde werden gemeinsam mit der Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN) Informationsveranstaltungen über rechtspopulistische und faschistische Einflüsse im Natur- und Umweltschutz durchführen.
- In allen Bündnissen und Initiativen mit anderen Organisationen, in denen die NaturFreunde mitarbeiten, werden wir uns dafür einsetzen, dass Vertreter*innen der AfD nicht eingeladen werden. In Bündnissen in denen rechtspopulistische Initiativen, Parteien oder Organisationen offiziell teilnehmen können, werden sich die NaturFreunde nicht beteiligen.
- Mitglieder und Funktionäre von rechtspopulistischen und faschistischen Parteien, wie zum Beispiel der AfD, werden nicht zu NaturFreunde-Veranstaltungen eingeladen. Die Positionen der AfD und vergleichbarer rassistischer Organisationen sind unvereinbar mit den Grundsätzen und der Satzung der NaturFreunde.
- Die NaturFreunde bekräftigen die Unvereinbarkeit der gleichzeitigen Mitgliedschaft bei den NaturFreunden und in der AfD oder in anderen Organisationen mit fremdenfeindlichen und rassistischen Positionen.
- Durch Informationen werden wir NaturFreunde dazu beitragen, Menschen immun gegen rechte Gesellschaftsentwürfe, völkische Ideologien und die zunehmenden Verschwörungstheorien zu machen.

Gemeinsam gegen rechts – für eine solidarische Gesellschaft

Die NaturFreunde stellen sich den reaktionären und rassistischen Positionen der neurechten Gruppen entgegen. Mit ihren antifeministischen Positionen, ihrer „Heim-und-Herd“-Ideologie, ihrem völkischen Nationalismus und ihrem rückwärts gerichteten Gesellschaftsbild stellen diese Gruppen die Erfolge und Forderungen der Aufklärung und ihrer Kämpfe für eine aufgeschlossene, interkulturelle Gesellschaft infrage. Seit ihrer Gründung stellen sich die NaturFreunde in die Tradition der Aufklärung und des solidarischen Humanismus.

Wir NaturFreunde engagieren uns für die gerechte Gestaltung der Globalisierung. In diesem Sinne werben wir für eine Verbindung von sozialen Kämpfen und antirassistischer Arbeit. Gemeinsam mit Sozialverbänden, antirassistischen Initiativen und Gewerkschaften wollen wir Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammenführen und gemeinsam für eine grundlegende Veränderung der Gesellschaft eintreten. Innerhalb der NaturFreunde bieten wir Räume für interkulturellen Austausch und gesellschaftliche Diskurse.

Städte und Regionen der Toleranz und Teilhabe weiterentwickeln

Die NaturFreunde unterstützen Diskussionen und Bestrebungen von postkolonialen und antifaschistischen Initiativen, eine kritische Überprüfung bestehender Namensgebungen von Gebäuden, Straßen und Plätzen auf militaristischen, nationalistischen, rassistischen, diskriminierenden und kolonialen Charakter durchzuführen.

Ausdrücklich unterstützen wir Bestrebungen in den Städten und Gemeinden über militaristische, rassistische und chauvinistische Namensgeber*innen von Straßen und Plätzen zu diskutieren und werben für eine konsequente antinationalistische, antirassistische, antidiskriminierende und antikoloniale Neu- und Umbenennungspolitik für solche Gebäude und Straßen. Die NaturFreunde werden sich mit Informationsveranstaltungen und inhaltlichen Angeboten an diesen Diskursen beteiligen. Wir NaturFreunde unterstützen Bestrebungen, dass bei der Vergabe von Straßennamen Persönlichkeiten berücksichtigt werden, die sich aktiv gegen Krieg, Faschismus, Rassismus oder Kolonialismus engagiert haben.

Für uns NaturFreunde gilt: Faschismus ist keine Meinung – sondern ein Verbrechen!

Schon einmal hat in Deutschland der Faschismus an der Macht gewütet, weil die Demokrat*innen den Anfängen nicht konsequent entgegengetreten sind. Damit dies niemals mehr geschehen kann, werden sich die NaturFreunde aktiv gegen jegliche Form von Diskriminierung und Benachteiligung von Menschen engagieren.

„Nie wieder Faschismus – Nie wieder Krieg!“ lautete der Schwur der Überlebenden von Buchenwald. Dieser Schwur ist für uns NaturFreund*innen Mahnung und Verpflichtung.

Terror von Rechts konsequent mit staatlichen Maßnahmen bekämpfen!

Die NaturFreunde Deutschlands wenden sich gegen Hass und Gewalt, gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus und nationalen Egoismus, mit denen die „Neue Rechte“ zunehmend die Mitte der Gesellschaft einnehmen will.

Die NaturFreunde fordern von der Bundesregierung, sicherzustellen, dass die (Gewalt-)Taten von Rechts nicht mehr als die Handlungen von „Einzeltäter*innen“ bagatellisiert werden, sondern als Taten eines inzwischen international agierenden terroristischen Netzwerkes begriffen werden, das an vielen Stellen begonnen hat, Teile der Bevölkerung einzuschüchtern und die Grundstrukturen unseres Staates zu destabilisieren. Es ist an der Zeit, sich konsequent mit staatlichen Maßnahmen dem Terror von Rechts entgegenzustellen, den Opferschutz zu stärken und dies nicht den zivilgesellschaftlichen Organisationen allein zu überlassen, die darüber hinaus auch noch mit dem Entzug der Gemeinnützigkeit bedroht werden. Jede Verstrickung von staatlichen Stellen in diesem Zusammenhang mit rechten Strukturen ist zu unterbinden. Jedem diesbezüglichen Verdacht muss entschieden nachgegangen, die Täter*innen müssen bestraft und aus ihren Positionen entfernt sowie die Öffentlichkeit informiert werden.

Kundgebung „Rassismus tötet - Überall!“



Black Lives Matter (BLM, englisch für Schwarze Leben zählen) ist eine internationale Bewegung, die innerhalb der afroamerikanischen Gemeinschaft in den Vereinigten Staaten entstanden ist und sich gegen Gewalt gegen Schwarze bzw. People of color einsetzt. Black Lives Matter organisiert regelmäßig Proteste gegen die Tötung Schwarzer durch Polizeibeamte und zu breiteren Problemen wie Racial Profiling, Polizeigewalt und Rassismus.

Die Kundgebung wurde von Hibba Kauser (ehemalige Vorsitzende des Stadtschüler*innenrates Offenbach), Samuel Luteke Luloloka und vielen weiteren jungen Menschen organisiert. Drei Stunden lang haben von Rassismus betroffene junge Menschen über ihre Erfahrungen berichtet. Vertreter*innen mehrerer Initiativen kamen auch zu Wort. Das Bündnis „Bunt statt braun“ in Stadt Offenbach unterstützte die Kundgebung und stellte in einem Redebeitrag noch einmal klar, wie notwendig die Forderung nach einer unabhängigen Antidiskriminierungsstelle für Stadt und Kreis ist. Betroffene Menschen brauchen eine professionell besetzte Stelle, an die sie sich wenden können, insbesondere auch dann, wenn sie Diskriminierung oder gar Gewalt durch Polizist*innen erleben müssen.

Es war eine Mut machende Veranstaltung.

Hibba hat am 15. Juni auf ihrer facebook-Seite dazu geschrieben:

„So, jetzt möchte ich nochmal ein paar ausführlichere Worte an euch richten: Zunächst einmal möchte ich mich aus ganzem Herzen bei allen bedanken, die auf unserer Kundgebung waren vor allem möchte ich mich bei Samuel Luteke Luloloka bedanken, du bist einfach toll, danke, es war mir eine Ehre mit dir sowas Großes zu organisieren.

Das war die erste Kundgebung zu [#BlackLivesMatter](#) in Offenbach, und lasst euch gesagt sein, dass es nicht die Letzte war! Das war nur der Anfang für etwas viel Größeres. Ich persönlich bin immer noch überwältigt von dem vielen positiven Feedback und dem Support.



Ich freue mich, dass unsere Botschaft ankam: Wir müssen Rassismus im öffentlichen Diskurs thematisieren, anstatt ihn totzuschweigen! Wir müssen Betroffenen zuhören und ihnen Glauben schenken, damit wir gemeinsam miteinander füreinander eintreten können. Denn struktureller und institutioneller Rassismus existieren auch bei uns in Deutschland! Dass es wiederum Menschen gibt, die das wohl nie verstehen werden und Hasskommentare hinterlassen, ist ein Zeichen dafür wie wichtig und richtig unsere Aktionen sind.

Mein Appell richtet sich vor allem an meine jungen Mitmenschen: Diese Welt gehört uns, lasst uns an ihr arbeiten und sie retten, auch für die kommenden Generationen. Es liegt an uns, wir können und werden das schaffen, wenn wir dranbleiben.

Ich persönlich lasse mich von Hasskommentaren nicht unterkriegen, im Gegenteil, sie machen mich nur stärker und festigen mich in meinem Vorhaben diese Welt zu einem besseren Ort machen zu wollen! Und genauso solltet ihr euch auch nicht unterkriegen lassen, macht weiter, steht weiter auf, zeigt euch, seid laut, setzt ein Zeichen und hört nicht auf, denn ihr seid stark und mutig!!

Ich glaube an uns alle, diese Kundgebung hat mir so viel Kraft gegeben, und diese Kraft werde ich in den Einsatz für mehr Gerechtigkeit und Frieden auf dieser Welt stecken. Lasst uns das alle gemeinsam machen, lasst uns daran glauben, wir können und wir werden diese Welt verändern!

Danke nochmal Offenbach, danke Samuel, danke an alle Redner*innen und alle Unterstützer*innen!!“



8. Mai - Tag der Befreiung - Forderung zum Feiertag

Folgender Antrag an den verschobenen Bundeskongress wurde weiterhin vom Bundesausschuss am 30. April verabschiedet:

„Die NaturFreunde Deutschlands bekräftigen anlässlich des 75. Jahrestages der Befreiung von Faschismus und Krieg ihre Forderung, dass der 8. Mai als Tag der Befreiung von Faschismus und Krieg endlich ein offizieller (gesetzlicher) Feiertag wird.“



Das geplante Friedensfest am 8. Mai musste abgesagt werden. Es fand eine kleine Aktion auf dem Platz des 8. Mai in Offenbach statt. Die beteiligten Organisationen konnten jeweils eine/e Vertreter*in entsenden.

Die ursprünglich geplante große Veranstaltung soll am 8. Mai 2021 stattfinden.

Jahreshauptversammlung am 4. Juli

In diesem Jahr trafen wir uns zur Jahreshauptversammlung (mit dem vorgeschriebenen Abstand) im Saal der TV Bieber 1861. Johannes Borst-Rachor ergänzte den schriftlich vorliegenden Geschäftsbericht.

Zahlreiche Veranstaltungen fanden wieder statt, die zum Teil gemeinsam mit unseren Bündnispartner*innen organisiert und durchgeführt wurden. Die Zukunftswerkstatt Günthersmühle am 31.8. und 1. September 2019 war einer der Höhepunkte der inhaltlichen Arbeit. Dazu gibt es eine Dokumentation, die digital an Interessierte verschickt werden kann. Das trifft auch auf den schriftlichen Geschäftsbericht zu. Es gibt auch noch einige gedruckte Exemplare, die wir euch per Post zusenden können. Bei Interesse wendet euch an Sybille Schäfer (06104 9456364 - schaefer.sybille@web.de).

Johannes dankte allen für die Unterstützung, insbesondere bei der Sanierung des Sanitärgebäudes und der Fachgruppe Günthersmühle für die umfangreiche Arbeit zur Vorbereitung der Öffnung der Mühle am 30. Mai 2020.

In der Diskussion wurde der Entzug der Gemeinnützigkeit des Bundesverbandes der VVN-BdA angesprochen. Der Einspruch der VVN-BdA wurde vom Finanzamt in Berlin zurückgewiesen. Nun muss auch der gerichtliche Weg beschritten werden. Es gibt eine Petition, die sicher schon von vielen unterzeichnet wurde. Jetzt ist es wichtig, noch einmal verstärkt Unterschriften zu sammeln. 50.000 Unterschriften müssen erreicht werden, damit eine Anhörung stattfinden kann. Im Internet findet ihr sie unter www.openpetition.de/petition/online/die-vvn-bda-muss-gemeinnuetzig-bleiben. Dort besteht auch die Möglichkeit, Listen herunterzuladen und im eigenen Umfeld Unterschriften sammeln. Bitte unterstützt die Petition.

Auf Antrag der Kontrollkommission wurde der Vorstand bei einer Enthaltung entlastet.

Die Jahreshauptversammlung hat beschlossen, dass die Ortsgruppe Offenbach die Durchführung einer Sommerschule im Naturfreundehaus Petit Mbou bei Dakar mit einem Betrag von 1.500,— € unterstützt. Die Mitglieder werden dafür um Spenden auf unser Konto DE48 5055 0020 0009 0055 44 bei der Städtischen Sparkasse Offenbach gebeten.

Ein Tagesordnungspunkt waren die Wahlen zum Vorstand und weiteren Gremien (siehe unten).

Zum Schluss dankte Johannes den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern Günter Burkart und Sybille Schäfer für ihre Arbeit in den vergangenen

Neuer Vorstand

1. Vorsitzender

Johannes Borst-Rachor

2. Vorsitzender

Gerald Reisert

1. Kassiererin

Brigitte Bach-Graß

2. Kassiererin

Edeltraud Kemmerer

Schriftführerin

Birgit Schäfer

Besitzer

1. Christoph Hunger
2. Daniel Iby
3. Joshua Zerlik

Sprecher*in der Fachgruppen:

Günthersmühle: Doris Becker

Technik: Gerald Reisert

Kontrollkommission

Monika Heber

Sven Malsy

Sybille Schäfer

Schiedsgericht

Kai Kotzian

Rita Müller

Andreas Rittirsch

Ersatzmitglieder:

Anneli Hüpenbecker

Margarete Linder

Lea Rachor

Unsere Mühle ist wieder geöffnet !

Nachdem wir uns mühevoll durch die Verordnungen von Bund, Land Hessen und die Empfehlungen vom Hotel- und Gaststättenverband gekämpft hatten, legten wir der Gemeinde Biebergemünd unser Hygienekonzept vor und hatten bei den Mitarbeitern des Ordnungsamtes sehr aufgeschlossenen Gesprächspartner mit dem Ergebnis, am 30. Mai 2020, dem Pfingsttag öffnen zu dürfen.

Ein engagiertes Mitgliederteam hat Schilder produziert und aufgehängt, Tische und Bänke gemäß den bestehenden Abstandsregelungen platziert, Desinfektions- und Reinigungsmittel und die Grundausstattung für die Wiedereröffnung besorgt.

Dennoch waren die Bedenken und Ängste groß. Wer übernimmt den Hausdienst? Viele ehrenamtliche Helfer können und dürfen aus Gesundheits- und Altersgründen keinen Dienst übernehmen. Wie stemmen wir es, das ganze Geschirr bei 60° zu spülen? Wie werden sich unsere Gäste verhalten? Wie wird das mit dem neuen Sanitärbaul laufen? Unsere Dauercamper und die Mitglieder, die das Haus nutzen wollen dürfen da schließlich nicht zu kurz kommen.

Wir hoffen, wir können Allen und Allem gerecht werden, brauchen Eure Mithilfe und Euer Verständnis.

Unsere derzeitigen Lösungen im Überblick:

Alle Gruppen wurden abgesagt. Im Haus und auf der Zeltwiese werden max. 10 Personen zu Gast sein.

Die Selbstkocherküche steht nur eingeschränkt zur Verfügung, da auch hier auf Abstandsregeln, Reinigung und Desinfektion geachtet werden muss. Alles benutzte Geschirr muss bei mind. 60° gespült werden (also in der großen Küche).

Es gibt momentan keine Suppen und keinen Handkäse, weil wir die Spülmaschine für Gläser und Tassen benötigen. Dafür gibt es Würstchen vom Grill und Spießbratenbrötchen auf Papptellern.



Pfingsten lief phantastisch. Die beiden Hausdienstteams haben nicht nur einen tollen Job, sondern auch einen guten Umsatz gemacht! Danke dafür!!

Manch einer hat inzwischen die Mühle besucht und gesehen, dass alles super läuft.

Unsere Gäste verhalten sich toll und sind allesamt froh wieder da sein zu können.

Und sie sind rücksichtsvoll und sehr spendierfreudig.



Mit der Pflicht als "Personal" Masken oder Visiere tragen zu müssen hatten wir anfänglich zeitweise Probleme aber manches Mal auch verdammt viel Spaß! So geschehen an Fronleichnam, als Biggi und Doris zum Ende ihres Hausdienstes auch mal in eine heiße Rindswurst mit Senf beißen wollten, dabei völlig vergaßen, dass sie noch ihre Visiere aufhatten und sich einen fetten Senfstempel auf die Visierscheibe drückten



Also vorbeikommen, schauen, mitmachen, Spaß haben !!!!

Doris + Birgit



Interkulturelle Wochen im September

- an zwei Veranstaltungen sind die NaturFreunde Offenbach beteiligt -

Natürlich kann niemand vorhersagen, ob ein Rückschlag bei der Covid 19-Pandemie uns doch noch einen Strich durch die Rechnung machen wird - aber aktuell sieht es so aus, dass wir diese beiden Veranstaltungen (mit den angemessenen Sicherheitsmaßnahmen) durchführen können.

Donnerstag, 17. September, 19 Uhr, Stadtbibliothek, Herrnstraße 84

Gegen Gewinne ohne Gewissen hilft nur noch ein gesetzlicher Rahmen Lieferkettengesetz jetzt



Gerade zu Beginn der globalen Lieferketten vieler Dinge unseres alltäglichen Bedarfs stehen oft schwerste Menschenrechtsverletzungen. So soll ein (neues!) Kraftwerk mit Kohle aus Kolumbien beheizt werden. Dort werden Bergbau-Gewerkschafter*innen auf offener Straße ermordet. In den Kriegen um die Lagerstätten von Seltenerden (für Handys) wurden und werden Kindersoldaten eingesetzt. Bei der Produktion von Klamotten verbrennen Arbeiter*innen in Pakistan; andere werden von den Trümmern zusammenbrechender Textilfabriken begraben (Bangladesch). Die Liste ließe sich fast endlos fortsetzen.

Die Gewinner dabei sind global agierende Konzerne, die sich hartnäckig ihrer Verantwortung entziehen. Alle Untersuchungen beweisen, dass sich hier freiwillig nichts ändern wird. Dass ein gesetzlicher Rahmen notwendig ist kann niemand mehr bestreiten. Auch von der Bundesregierung wurde eine entsprechende Vorlage erarbeitet.

Aber: In der Corona-Krise sei so ein Gesetz, das Unternehmen zur Einhaltung der Menschenrechte auch bei ihren Zulieferketten verpflichtet, eine „zusätzliche Belastung“ und damit nicht zumutbar. So wurde diese Gesetzesvorlage der Bundesregierung kurzerhand zurückgezogen und auf Eis gelegt.

Was sind denn das für „Geschäftsmodelle“, für die die Einhaltung grundlegender Menschenrechte eine „Belastung“ darstellt?

Im Gegenteil: ist es nicht so, dass gerade die gegenwärtige Pandemie an allen Ecken und Enden aufgezeigt hat, wie problematisch, ja lebensbedrohend die bestehenden Wertschöpfungsketten sind?

Wir NaturFreunde hatten schon vor der Krise angeregt, zu dieser Frage eine Veranstaltung zu machen - und dafür auch die Gewerkschaft ver.di und das Netzwerk attac gewinnen können. Gewonnen haben wir auch kompetente und interessante Gesprächsteilnehmer*innen, so u.a. Anne Jung, Fachfrau von medico international und Dr. Thomas Köller, der bei attac bundesweit zu Fragen des Welthandels arbeitet. Für einige Zeit sah es aus, als könne das nicht, wie geplant, im September stattfinden nun doch, prima!

Freitag, 25. September, 19 Uhr, Stadtbücherei, Herrnstraße 84

Internationaler Flüchtlingstag Länderschwerpunkt Eritrea

Ein nicht unbeträchtlicher Anteil nach Europa, auch nach Deutschland Flüchtender und Geflüchteter stammt aus diesem Land am Horn von Afrika. Ein guter Grund, sich die Fluchtursachen anzusehen - und welche Rolle die Europäische Union bei der Entstehung und Aufrechterhaltung dieser Ursachen spielte und spielt.

Andererseits unterliegen diese Geflüchteten hierzulande, teils außergewöhnlichen, Beschränkungen seitens der hiesigen Verwaltung. Auch darüber gibt es kaum eine Öffentlichkeit.

Connection e.V. hat dazu umfangreich recherchiert und diese Veranstaltung angeregt, die außerdem von Pax Christi, attac und uns NaturFreunden durchgeführt wird. Eine Veranstaltung, bei der weniger über die Betroffenen gesprochen werden soll sondern diese selbst zu Wort kommen werden.

Der Eintritt ist natürlich bei beiden Veranstaltungen frei und eine Anmeldung (so Corona will) zumindest zur Zeit nicht nötig.

Abschied von Maria Breckheimer

Ria ist am 14. Mai im Alter von 92 Jahren zu Hause in den Armen Ihrer Tochter gestorben.

Seit 1953 war Ria Mitglied in unserer Ortsgruppe. Sie war den Zielen der NaturFreunde eng verbunden. Viele kannten Ria aus verschiedenen Zusammenhängen, auch wenn sie in der Ortsgruppe eher weniger in Erscheinung trat.

Ria ist im Ruheforst Waldalgesheim zwischen den Wurzeln des Baumes beigesetzt worden, der auch ihren verstorbenen Mann Wolfgang aufgenommen hat.

Wir werden ihr Andenken bewahren.

Mut Mach Matinee

Am 7. Juni 2020 um 11.00 Uhr fand im Freien, im Rahmen einer Kundgebung, vor dem Gärtnerhäuschen eine musikalische Matinee statt. Das Thema war „Mut in schweren Zeiten“. Es gab bekannte und auch neue Lieder. Dabei ging es um Alltagsrassismus, Religion, Geflüchtete, Einsamkeit, Freiheit, Mut und Hoffnung.

Helga Clever leitete uns mit Zwischentexten durch das Programm, Ariane Erbe und ich spielten Gitarre, Ukulele, Perkussion und sangen dazu.

Das Wetter war zwar sehr kühl, aber es blieb trocken. Die Gäste hatten ihre eigenen Camping-/ Klappstühle mitgebracht und sich warm in Decken eingehüllt. Sie lauschten aufmerksam den zum Teil etwas textlastigen Liedern von Bodo Wartke, Sarah Lesch, Joan Baez und vielen anderen Künstlern.

Diese Matinee hatte eine ganz besonders Atmosphäre, denn es sind ja mittlerweile einige Wochen vergangen, in denen wir Menschen nur Musik und Kunst über das Internet genießen konnten. Endlich wieder zusammensitzen, wenn auch mit 1,5m Abstand, endlich wieder Leute in echt sehen, spüren, dass da etwas wie Gemeinschaft ist, Zusammenhalt, Solidarität.



Das hat gut getan - und hoffentlich Mut gemacht, dass so kleine Dinge wie gemeinsames Erleben von Musik oder Kunst nun endlich wieder möglich sind. Manche waren so durchgefroren, dass sie schnell nach Hause wollten, aber es gab viele, die noch eine ganze Weile dort blieben, sich angeregt unterhielten und glücklich waren, dass so etwas Gemeinsames wieder geht.

Wir werden das „Konzertchen“ hoffentlich nochmal, diesmal in kuscheligem Rahmen spielen können, es reifen auch schon Ideen zu einem anderen Musikprojekt, doch ich möchte hier an dieser Stelle nochmal meinen ganz großen Dank Sybille, Ruth und Johannes aussprechen, die es ermöglicht haben, trotz aller Widrigkeiten dieses Erlebnis wahr zu machen. Und nach dem nächsten Mal, ganz im Sinne des Corona Songs des HR, werden wir noch mehr tun, denn :

„Irgendwann ist alles vorüber und dann werden wir uns umarmen, wieder und wieder und wieder.“

Iris Rebaudo



Geburtstage

Im 3. Quartal feiern folgende Mitglieder einen „runden“ Geburtstag (wie immer erst ab 60):

Hans-Wilhelm Eitelmann
75 Jahre am 16. Juli

Uwe Hannen
60 Jahre am 1. September

Ingo Weyh
60 Jahre am 17. Juli

Irene Eislöffel
85 Jahre am 3. September

Werner Jansen
65 Jahre am 26. Juli

Karl-Heinz Clever
80 Jahre am 8. September

Jürgen Eberhardt
80 Jahre am 29. Juli

Karl Löffert
85 Jahre am 18. September

Herta Keller
90 Jahre am 2. August

Ursula Hemmer
65 Jahre am 22. September

Irene Usinger
85 Jahre am 9. August

Und wir gratulieren

Norbert Walther
80 Jahre am 14. August

Marlene Neugebauer
zum 10. Geburtstag am 8. Juli

Adam Coppik
75 Jahre am 18. August

Jutta Göpfrich
65 Jahre am 19. August

Sima Shams
65 Jahre am 23. August



Happy Birthday

**Wir wünschen euch allen
einen wunderschönen Geburtstag.**



Neue Mitglieder

Marcel Appel
Pascal Appel

**Das nächste Blätt-
sche erscheint
Anfang Oktober 2020
Redaktionsschluss ist
der 1. September 2020**

Impressum

Redaktion:

Günter Burkart, Gabi Herbert,
Brigitte Jäger,
Iris Rebaudo, Sybille Schäfer

Redaktionsanschrift:

Naturfreunde-of.redaktion@
t-online.de

Beitragskonto:

Städt. Sparkasse Offenbach
BIC; HELADEF1OFF - IBAN:
DE35 5055 0020 0009 0053 90

Vereinskonto:

Städt. Sparkasse Offenbach
BIC; HELADEF1OFF - IBAN:
DE48 5055 0020 0009 0055 44

Günthersmühle-Konto:

Städt. Sparkasse Offenbach
BIC; HELADEF1OFF - IBAN:
DE 23 5055 0020 0009 0023 08

1. Vorsitzender der OG:

Johannes Rachor
borst-rachor@t-online.de

Hausbelegung

Günthersmühle:
Tina Flügge
Tel.: 02324/73061
mittwochs und donnerstags
von 10 bis 15 Uhr
guenthersmuehle@t-online.de

NFH Günthersmühle:

Günthersmühle 1
63599 Biebergemünd/Kassel
Tel.: 06050 / 7066

Internet-Homepage:

www.naturfreunde-offenbach.de

Facebook:

NaturFreunde Offenbach

Mitgliederverwaltung:

naturfreunde.offenbach@
t-online.de



Jeden Donnerstag, ab 15 Uhr

Boulen vor dem Gärtnerhäuschen

Ab sofort wird die Boulegruppe wieder spielen.

Boulen macht uns verdammt viel Spaß!

Sonntag, 12. Juli, 10:30 Uhr

Wanderung auf dem Naturtail „Rund um den Kasselgrund“, geführt von Rolf Weyh.



Besonders interessant sind um diese Jahreszeit die Wiesenknopf-Ameisenbläulinge, die sich vom Nektar des Wiesenknopfs ernähren



Donnerstag, 6. August 20 Uhr

Gedenken an Hiroshima

Vor 75 Jahren töteten US-Atombomben in Hiroshima und Nagasaki Hunderttausende.

Wir gedenken der Toten. Sie sollen uns zur Mahnung dienen und Herausforderung sein, für eine friedliche Welt zu kämpfen.

Das Gedenken findet an der **Hafentreppe in Offenbach** statt.

Die Offenbacher Friedensinitiative organisiert das Gedenken. Die NaturFreunde Offenbach unterstützen die Veranstaltung.

Sonntag, 23. August, 11 Uhr

Ehrung der Jubilar*innen vor dem Gärtnerhäuschen

Unsere Mitglieder Beate Müller und Peter Fassauer sorgen für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung.

